



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Wirtschaftsausschuss	10.06.2010	12.1

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Sitzung Branchenforum Industrie + 3. Kölner Industriedialog am 17. Mai 2010

Schwerpunkt der Sitzung des Branchenforums Industrie, die am 17. Mai 2010 im Carls-
werk in Köln-Mülheim stattfand war das Thema Businessplan Industrie. Der Leiter der Köl-
ner Wirtschaftsförderung, berichtete dabei über den aktuellen Sachstand. Die erforderliche
verwaltungsinterne Abstimmung hatte zwischenzeitlich zu weiteren Verzögerungen ge-
führt. Letzte Details wurden im Rahmen der Stadtvorstandssitzung am 28. April 2010 ge-
klärt.

Der Beschlussvorschlag lautet:

Der Rat beschließt den Businessplan Industrie als Leitlinie für eine nachhaltige und lang-
fristige industrielle Entwicklung und beauftragt die Verwaltung, auf die Umsetzung der dar-
in festgeschriebenen Ziele hinzuwirken. Dem Wirtschaftsausschuss ist regelmäßig der
Sachstand mitzuteilen.

Nach derzeitigem Planungsstand ist folgende Beratungsfolge vorgesehen:

Ausschuss Schule und Weiterbildung 28.06.2010

Verkehrsausschuss 29.06.2010

Stadtentwicklungsausschuss	08.07.2010
Wirtschaftsausschuss	08.07.2010
Rat	13.07.2010

Der Wirtschaftsausschuss wird weiterhin laufend über den aktuellen Sachstand zum Thema „Businessplan Industrie“ informiert.

Weiterer Tagesordnungspunkt der Sitzung des Branchenforums war das Thema „Gewerbeflächen in Köln: Nutzungsstruktur, Bedarf und Planung“. Der stellvertretende Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, berichtete über das Gutachten, das vom Büro „Planquadrat“ (Dortmund) im Auftrag der Stadt Köln durchgeführt wurde. Hauptzweck der Untersuchung war es, eine verlässliche aktuelle Datenbasis über die derzeitigen Gewerbeflächenpotenziale Kölns mit Handlungsempfehlungen zur künftigen Gewerbeflächenpolitik zu bekommen. Das Gutachten liefert somit wichtige Grundlagen für eine gesamtstädtische Flächenkonzeption. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung sind bereits im Businessplan Industrie berücksichtigt worden.

Das Gewerbeflächengutachten wurde am 18.05.2010 mit den Fraktionssprecherinnen und -sprechern der Fachausschüsse für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Liegenschaften gemeinsam mit dem Gutachter erörtert. Aufgrund der Ergebnisse wird die Verwaltung die Mitteilung (3344/2009) überarbeiten und den betroffenen Ausschüssen erneut vorlegen.

Im Anschluss an das Branchenforum Industrie fand der **3. Kölner Industriedialog** statt. Die Beos GmbH Köln, Eigentümerin des Carlswerks in Köln-Mülheim, hatte der Wirtschaftsförderung für diese Veranstaltung attraktive Räumlichkeiten in der Kupferhütte zur Verfügung gestellt. Mit dem Thema „**Industrie in der Stadt – geht das noch?**“ stand die Frage der Industrieakzeptanz im Fokus der Veranstaltung. Dabei ging es um die – teilweise schwierigen – Rahmenbedingungen für die produzierenden Unternehmen im dicht besiedelten Rheinland. Begrüßt wurden die Gäste von Dr. Hermann H. Hollmann, Vorstandsmitglied der Kölner Ford-Werke GmbH und Vorsitzender des Branchenforums Industrie, dem Ausrichter des Kölner Industriedialogs. Dr. Hollmann berichtete insbesondere über das derzeitige Leitprojekt des Branchenforums, den „Businessplan Industrie“, in dem auch der Bereich Industriemarketing/Industrieakzeptanz einen wichtigen Platz einnimmt. Danach gab Daniel Fielitz, Kölner Projektleiter der Beos GmbH, einen Überblick über die Transformation des historischen Mülheimer Carlswerks vom reinen Industriestandort zum

multifunktionalen Gewerbeareal. Beos hatte den ehemaligen Stammsitz des Kölner Traditionsunternehmens Felten & Guillaume im Jahr 2007 vom Kabelproduzenten nkt cables GmbH erworben. Mit einem Aufwand von rund 75 Millionen Euro wird das Gelände – insgesamt stehen hier 20.000 m² Büro- und 90.000 m² Gewerbefläche zur Verfügung – sukzessive in einen modernen Gewerbe-campus mit Büro-, Gewerbe- und Serviceflächen umgewandelt. Mehrere neue Unternehmen sind bereits im Carlswerk eingezogen. Prominentester Neumieter ist der Lübbe Verlag, der hier seit Anfang 2010 ansässig ist.

Im Anschluss berichtete Detlev Waimann, Geschäftsführer der nkt cables GmbH über die derzeit laufende Verlagerung des Unternehmens vom Carlswerk auf das Chempark-Gelände der Currenta GmbH & Co. OHG in Köln-Flittard. Dort entsteht auf einer 84.000 Quadratmeter großen Fläche der (laut Unternehmensangaben) modernste Produktionsstandort für Hochleistungskabel in Europa.

Ausschlaggebend für die Standortentscheidung in Richtung Flittard waren neben der ausreichend großen Fläche sowie der guten Infrastruktur im Chemiepark die dauerhafte Bindung der Belegschaft. Waimann betonte, dass das Unternehmen selbst bei einem Umzug in das nahegelegene Neuss – hier war zwischenzeitlich eine Hafenumfläche im Gespräch – wertvolle Mitarbeiter verloren hätte. Und genau das wollte man unter allen Umständen vermeiden.

In den alten Gebäuden an der Schanzenstraße war es nkt logistisch und produktionstechnisch zu eng geworden. Weiteres Argument für Flittard war der Rhein als wichtiger Transportweg. Die Hochleistungsseekabel – quasi das Premiumprodukt von nkt – werden vom neuen Werk über bestehende Rohrbrücken rund 1,5 Kilometer bis zum Fluss transportiert und auf einem eigens hierfür konstruiertem Schiff auf Trommeln gewickelt. Teile der Produktion im neuen Werk sind bereits angelaufen. Der Umzug der gesamten Belegschaft – momentan beschäftigt nkt in Köln 580 Mitarbeiter – soll bis zum Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein. Die neuen Produktionsgebäude sind bereits weitgehend errichtet, letztes Großbauvorhaben ist der Bürotrakt, mit dessen Realisierung Anfang 2010 begonnen wurde.

In der anschließenden von Jürgen Zurheide moderierten Diskussion herrschte weitgehend Einigkeit darüber, dass das Motto der Veranstaltung auf jeden Fall mit einem klaren „Ja“ zu beantworten sei und „Industrie in der Stadt noch geht“.

Kai vom Hoff, dessen Agentur sich in den letzten Jahren sehr intensiv mit dem Thema „In-

dustriekommunikation“ beschäftigt hat, wies allerdings auf die grundsätzlichen Akzeptanzprobleme der Industrie in der Öffentlichkeit hin. Die Menschen hätten sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend von der Industrie entfernt. Der große Nutzen der Industrieunternehmen für das Allgemeinwohl sei der Bevölkerung nur noch sehr eingeschränkt bewusst. In der öffentlichen Wahrnehmung würden die mit der Industrie verbundenen Risiken deutlich höher bewertet als die damit verbundenen Chancen. Flankiert wird diese negative Grundhaltung durch eine zunehmende Professionalisierung des Widerstands gegen einzelne Industrieprojekte. In kürzester Zeit entstünden Bürgerinitiativen, die rasch politisches Gewicht erlangen. Es sei absehbar, dass der Professionalisierungsgrad von Protesten und Widerständen weiter zunehmen werde. Hierauf müssten die Unternehmen durch verbesserte Kommunikationsstrukturen reagieren.

Patrick Giefers, Geschäftsführer der in Worringen ansässigen Ineos Köln GmbH (mit 2.200 Mitarbeitern das größte Chemieunternehmen der Domstadt), bestätigte die Notwendigkeit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit. Nach dem Großbrand im Frühjahr 2008, der die Anwohner sehr beunruhigt hatte, wurde der Bereich Unternehmenskommunikation deutlich ausgebaut. So wurde eine 24-Stunden-Hotline eingerichtet und ein Messwagen angeschafft. Auf der Unternehmens-Website gibt es eine Rubrik „Nachbarn“, in der die Anwohner über Abweichungen vom Normalbetrieb (wann ist es lauter, wann fahren viele LKW, Verhaltensmassregeln bei etwaigen Störfällen) informiert werden. Außerdem finden sogenannte Frühjahrs- und Herbstgespräche statt, ein runder Tisch mit Vertretern relevanter Behörden und Institutionen wurde eingerichtet, das Sponsoring im direkten Umfeld ausgeweitet. Zusätzlich präsentiert sich das Unternehmen in den Schulen. Die Erfahrungen mit der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit sind nach Einschätzung von Giefers sehr gut.

Die Vertreter der derzeitigen Koalition im Kölner Rat bestätigten den hohen Stellenwert der Industrie für Köln. Jörg Frank (Bündnis 90/Die Grünen) würdigte die Tatsache, dass sich die Umweltbilanz der Industrie in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert hätte. Alfred Schultz (SPD) verwies darauf, dass ohne Industrie auch ein großer Teil des Sektors „unternehmensbezogene Dienstleistungen“ nicht existieren würde.

Wirtschaftsdezernent Dr. Norbert Walter-Borjans, gleichzeitig Geschäftsführer des Branchenforums Industrie, fokussierte in seinem Schlusswort noch einmal auf das Motto der Veranstaltung. Die Antwort auf die Frage „Industrie in der Stadt – geht das noch?“ laute seiner Ansicht nach: „Das muss gehen!“ Branchenvielfalt sei eine der Stärken des Wirtschaftsstandorts Köln. Wer die Industrie zum Auslaufmodell erkläre, gefährde diese gesunde Basis. Und dass sogar neue Produktionsstandorte möglich sind, zeige das Beispiel nkt cables.